Mittwoch, 7. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6714. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 6 Juni, 7 Uhr Abends.

Versailles, 6. Juni. Das „Journal officiel" veröffentlicht folgende Ernennungen: Lambrecht, Minister des Innern; Lefranc, Ackerbauminister; Cissey, Kriegsminister; Leflô, Gesandter in Petersburg; Leon Say, Seinepräfect.

Angekommen den 6. Juni, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 6. Juni. Reichstag. Fortberathung des Invalidengesetzes. Der erste Theil wurde mit einigen Amendements angenommen. Die Berathung des zweiten Theiles ist noch nicht beendet.

Angekommen 6. Juni, 8 Uhr Abends.

Berlin, 6. Juni. Der „Deutsche Reichsanzeiger" veröffentlicht den Kaiserlichen Erlaß betreffend die Verleihung der Kriegsdenkmünze für Combattanten und Nichtcombattanten.

In einer Bekanntmachung des Reichskanzler-Amts wird angezeigt, daß alle vertragsmäßigen Bestimmungen bezüglich der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wie vor dem Kriege wieder in Kraft treten. Demgemäß ist deutscherseits der Zollsatz von 2⅔ Thaler pro Centner französischer Weine wieder in Wirksamkeit.

Deutschland.

✱ Berlin, 5. Juni. Der Bunsen'sche Antrag wegen Errichtung von Darlehnskassen für heimkehrende Landwehrmänner und Reservisten ist von den betreffenden Ausschüssen des Bundesraths berathen, und es ist hierbei, wie bei den Berathungen im Reichstage, die Bedürfnißfrage an sich keineswegs verneint, sondern der Antrag ist nur aus dem Gesichtspunkte der Unmöglichkeit bekämpft worden, die ihm zu Grunde liegende wohlwollende Absicht von Reichswegen zu verwirklichen. Was die Stellung des Bundesraths und Reichskanzlers zu dem Antrage Bunsen betrifft, so wird, wie die „Cor. St." erfährt, der Bundesrath die eigentliche Initiative zur Abhülfe des in der gedachten Beziehung obwaltenden Nothstandes den einzelnen Bundesregierungen überlassen und sich seinerseits auf eine allgemeine Anregung und auf die Andeutung des zweckmäßigsten Weges, um zu dieser Abhülfe zu gelangen, beschränken. Dieser Weg ist nach der Ansicht des Reichskanzlers darin zu finden, daß die einzelnen Bundesregierungen à conto des ihnen demnächst zu überweisenden Antheils an der französischen Kriegsentschädigung den Communalverbänden (Kreisen Städten, Ortsbezirken oder Vereinen), welchen die Unterstützung der Landwehr- und Reservisten-Familien obliegt, die Mittel überweisen, um den durch die Einziehung zur Fahne in ihren Erwerbs- und Vermögensverhältnissen besonders schwer geschädigten Reserve-Offizieren und Mannschaften die Wiederaufnahme ihres gewerblichen und bürgerlichen Berufes nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Debatten im Reichstage haben übrigens schon den Erfolg gehabt, daß in einzelnen Kreisen die Angelegenheit besprochen und praktisch angefaßt wird. So hat der in den letzten Tagen der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des Freiherrn Nordeck zu Rabenau versammelt gewesene Bezirksrath in Gießen beschlossen, aus Kreismitteln an Landwehrmänner und Reservisten Darlehne zu geben in allen Fällen, wo die Gemeinden nach Prüfung des concreten Falles die Gewährung eines solchen Darlehns für wünschenswerth erachten. Der Bezirksrath hat eine Commission niedergesetzt, welche die Auszahlung dieser Darlehne beschließen event. bewirken soll. — Bekanntlich hat der Reichstag mit so großer Majorität den Beschluß gefaßt, die Cautionspflicht für Zeitungen und Zeitschriften künftig in Wegfall zu bringen, daß schon in dieser seltenen Einmüthigkeit für die kaiserliche Regierung und den Bundesrath die Aufforderung lag, sich möglichst schleunig darüber schlüssig zu machen, ob und wann dem Erfordern des Reichstages Folge gegeben werden soll. Bis jetzt aber hat sich der Bundesrath mit diesem Gegenstand noch gar nicht befaßt, nur vertrauliche Besprechungen haben stattgefunden, und was man aus diesen vernimmt, steht nicht darnach aus, als ob die Presse auch nur theilweise von ihren Fesseln befreit werden würde. — Der Fremdenzuzug zu den bevorstehenden Festlichkeiten scheint ein außerordentlich großer werden zu wollen. Die Hotels und Gasthöfe zweiten Ranges sind bereits sämmtlich belegt. Aus Ungarn sind beispielsweise 800 Deutsche angemeldet, die sich mit einer Zigeuner-Musikbande von 50 Mann an dem Zuge betheiligen wollen. Neben den offiziellen Vorbereitungen wird auch in Privatkreisen das Möglichste geleistet, um die heimkehrende Garnison festlich zu bewillkommnen; überall sind Hauscollecten im Gange, von deren Ertrag eine besondere Feierlichkeit bei dem Einrücken in die Kasernen und eine spätere Bewirthung der Truppen bestritten werden soll.

— Auf Beschluß des Staatsministeriums sollen für den bevorstehenden Militärtransport von den eingleisigen Eisenbahnen nicht mehr als 5, von den zweigleisigen nicht mehr als 7 Züge per Tag gefordert werden dürfen, damit die wichtigsten Personen- und Waarenzüge keine Unterbrechung erfahren.

— Das deutsche Central-Comité für die Pflege im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger hatte bis zum 1. d. M. eine Einnahme von 4,247,000 Thlr., wovon zu Invalidenzwecken von den Gebern 956,000 Thlr. bestimmt waren. Der Kassenbestand betrug 345,000 Thlr., doch sind davon noch bedeutende Ausgabeposten zu bestreiten. Die Kaiserin von Rußland beschenkte bei ihrer jüngsten Anwesenheit hierselbst das Centralcomité mit 1000 Thlr.

— In Betreff der Eisenbahnfahrt ohne Billet hat das Obertribunal auf Anlaß eines Falles, in welchem Jemand das Vermögen der Ostbahn dadurch beschädigt hatte, daß er durch Vorbringen falscher Thatsachen bei einem Schaffner einen Irrthum in Beziehung auf die Lösung eines Fahrbillets erregte, erkannt, daß die in Betreff der Eisenbahnfahrt ohne Billet bestehenden Vorschriften des Staats-Eisenbahn-Reglements die Verhängung der Strafe des Betruges gegen denjenigen, welcher vorsätzlicher oder fahrlässiger Weise die Eisenbahn als Passagier benutzt, ohne im Besitz eines Fahrbillets zu sein, nicht ausschließen, wenn die Voraussetzungen eines solchen vorliegen. Die Benutzung der Eisenbahn ohne Billet kann hiernach also unter Umständen als Betrug angesehen werden.

Stettin, 5. Juni. Die „Starg. Z." schreibt: „Sicherem Vernehmen nach ist einem Consortium, dem u. A. der Geh. Legationsrath v. Keudell angehört, die Erlaubniß zu den Vorarbeiten zum Bau einer Bahn Berlin, Freienwalde a. O., Soldin, Pyritz nach Stargardt zum Anschluß an die Stargardt-Posener Bahn, ertheilt. Zunächst soll die Strecke Berlin-Freienwalde a. O. hergestellt werden. Von der Fertigstellung dieser Strecke hängt sodann die Concessionsertheilung für den übrigen Theil der projectirten Bahn ab."

München, 2. Juni. Nach zuverläßigen Nachrichten, die hier eingetroffen sind, ist die anti-infallibilistische Bewegung im Begriffe sich auch in Baden (Heidelberg, Tauberbischofsheim u. a.) auszubreiten und festen Fuß zu fassen. Ebenso verhält es sich in Ungarn: so ist vor einigen Tagen Hrn. v. Döllinger durch eine besondere Deputation aus Preßburg eine mit Tausenden von Unterschriften bedeckte Zustimmungsadresse überreicht worden, und unter diesen Unterzeichnern befinden sich eine Anzahl Magnaten und andere sehr hochgestellte Personen.

Oesterreich.

Wien, 3. Juni. Dem Beispiele anderer Kirchenfürsten folgend, hat Erzbischof Rauscher am Pfingstmontag einen Hirtenbrief an die Geistlichkeit seiner Diöcese erlassen, in welchem zur Feier des 25 jährigen Papst-Jubiläums aufgefordert wird. Der größte Theil des Hirtenbriefes bildet eine historische Excursion über die Weltlage während der 25jährigen Regierungszeit Pius' IX. Dann kommen einige recht herzhafte Verwünschungen der confessionslosen Schule, der freien Presse und der Liberalen, welchen unter Anderem die mittelbare Ursache an den Pariser Gräueln zugeschrieben, und welchen auch das Eintreffen ähnlicher Gräuel in Oesterreich in bestimmte Aussicht gestellt wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Mai. Das Amtsblatt theilt einen Bericht des dänischen Consuls in Lübeck im Auszuge mit, in welchem die Aufmerksamkeit der Regierung auf den Umstand gelenkt wird, daß die Auswanderung skandinavischer Arbeiter nach Deutschland in beständiger Zunahme begriffen sei; das größte Contingent stelle Schweden, doch sei auch die Zahl der Dänen nicht unerheblich, und zwar bilde Lübeck den Centralpunkt dieser Auswanderung. Nun könne es ja allerdings nicht geläugnet werden, daß sich in Deutschland diesen Arbeitskräften ein weiter Markt biete, doch sei es lebhaft zu beklagen, daß die betreffenden Leute gänzlich der Willkür der sogenannten Dienstboten-Agenten unterworfen seien.

Frankreich.

Pasquier und dessen legitimistischen und feudalistischen Genossen haben Eile, zumal seit die Fusion des älteren und jüngeren Zweiges der Bourbonen eine vollbrachte Thatsache geworden. Sie lärmen und toben in den Sitzungen der National-Versammlung, aber bis jetzt — schreibt man der „K. Z." — hat ihr Ungestüm nur die entgegengesetzte Wirkung gehabt; das Land merkt die Absicht und ist verstimmt. Die Rechte verliert mit jedem Sturme an Boden in der öffentlichen Meinung, denn das Gefühl der Gleichheit herrscht in Frankreich weit souverainer als die Idee der Freiheit; nun vertritt aber die legitimistische Partei den Adel und den höheren Clerus, zuerst aber jenen und hinterher erst diesen. Schon diese Thatsache reicht hin, um der Sache der „Fusionisten" nicht bloß die Herzen der Landbevölkerung zu entfremden, sondern auch die Handelsklassen und die intelligente Bourgeoisie gegen sie aufzubringen, und in der Armee weiß man ebenfalls aus früheren Erfahrungen, daß unter der weißen Fahne nur der Adel und die Günstlinge des Hofes in die höheren Stellen einrücken werden. Die Fusion ist eine Kraft und eine Schwäche, eine Kraft, weil sie die beiden alten monarchischen Fractionen, die Orleanisten und die Legitimisten, zu einer einzigen Partei verschmilzt, eine Schwäche, weil ein großer Theil der Orleanisten, besonders die großen Industriellen und Capacitäten, sich jetzt viel leichter den gemäßigten Republikanern anschließen. Man darf sich im Auslande keine übertriebenen Vorstellungen von dem Einflusse der Anhänger des Königthums von Gottes Gnaden machen: der echte französische Legitimist ist im Durchschnitt großer Grundbesitzer, hat aber auf die Landbevölkerungen trotz alledem wenig politischen Einfluß, weil diese ihn mit Mißtrauen behandeln, während ein großer Industrieller von Paris, ein vollwichtiger Spinner von Rouen, ein reicher Raffineur von Lille u. s. w., wenn er will, eine Schaar von Anhängern der Republik und dem Hrn. Thiers zuführen kann. Die mit jedem Tage heftiger werdende Sprache der legitimistischen Blätter ist auch eher ein Beweis von Zorn und Wuth, als ein Beweis von Stärke, und wenn die „Gazette de France" unlängst meinte, die republikanische Partei sei die Minorität in Frankreich, man müsse daher dem Lande seinen König zurückgeben und im Nothfalle zur Gewalt schreiten, um diese Minorität zu zwingen, so glaubt sie schwerlich selber an die Richtigkeit ihrer Rechnung. Die Berufung an die Gewalt ist die Berufung an einen Staatsstreich, und die Legitimisten, welche über den socialistischen Staatsstreich des 18. März toben, scheinen Lust zu haben, denselben Streich zu wagen. Doch vorläufig sind die Drohungen der „Gazette de France" und ähnlicher Blätter aber nur Drohungen und sie haben das Gute, daß sie das Land über die Plane der Majorität vollends aufklären.

— Die Erschlaffung der Besiegten, schreibt die „Indépend. Belge", und die Erschlaffung, die sich Aller bemächtigt hat, schützen zwar für den Augenblick die Stadt vor dem Bürgerkriege; aber man hat das Vorgefühl, daß er über Kurz oder Lang wieder zum Ausbruche kommen werde. Die Heftigkeit der überreizten Leidenschaften hat in den Köpfen tiefen Haß und einen Rachedurst zurückgelassen, wie nach keiner der früheren zahlreichen Revolutionen, die Paris durchgemacht hat. Während die Besiegten in dumpfer Erbitterung Rache brüten, erhebt sich unter den Siegern der wilde Schrei der Niederschmetterung bis auf's Aeußerste. Aber die Schlimmsten sind nicht die Soldaten, obwohl sie noch glühend von durchgemachten Kämpfen sind, sondern jene Parteimänner, welche, ohne eine persönliche Gefahr durchgemacht zu haben, im dynastischen und kirchlichen Interesse die Leidenschaften aufstacheln, zu Metzeleien ermuntern und Deportationen verlangen. Die „Indép." spricht in diesen Worten nur aus, was man in vielen Pariser Correspondenzen und in den französischen anständigeren Blättern jetzt täglich liest.

— Nach glaubwürdigen Privatnachrichten beläuft sich die Zahl der von der Versailler Armee summarisch und ohne besonderes Verfahren erschossenen Communisten auf rund 15,000 Menschen; einem Sonnabend Abend in Berlin eingetroffenen offiziellen Telegramme des Generals v. Fabrice nach zu urtheilen, dürfte die Zahl eher zu niedrig gegriffen als übertrieben sein.

— Außer den Brandstätten und Spuren des Kampfes fällt, wenn man jetzt Paris betritt, nichts so sehr auf, als die Unmasse von Bettlern und Nothleidenden, Knaben und Mädchen, welche mit herzzerreißenden Klagelauten und Geberden um Almosen flehen. Die Noth ist in Paris groß, aber viele jener bettelnden Kinder sind schlimmer als alle anderen daran, weil ihre Väter und oft auch ihre Mütter im Kampfe gefallen oder als Gefangene abgeführt sind.

— Nach dem „Constitutionnel" sind alle Kunstgegenstände, alle Bücher, das ganze Mobiliar, welche das Haus des Hrn. Thiers schmückten, in diesem Augenblicke im Gardemeuble der Krone, an der Ecke des Marsfeldes und des Quais d'Orsay, gut aufgehoben.

— Nach Nachrichten aus Aubervilliers suchte eine Anzahl von Aufständischen durch dort aufgestellte Mannschaften der preußischen Garde durchzubrechen; es wurde auf sie gefeuert, worauf sie sich zurückwandten und unter das Feuer der anrückenden Versailler geriethen. Eine Granate der Letzteren platzte in der Nähe der preußischen Truppen und es wurde ein Offizier leicht verwundet.

Rußland.

Warschau, 30. Mai. Wie es scheint, schreibt man der „Krzztg." hat der mehrwöchentliche letzte Aufenthalt des Grafen Statthalters in St. Petersburg das Werk der neuen Eisenbahnbauten im Königreich glücklich gefördert, nachdem dieselben ein paar Jahre hindurch vollständig sistirt waren. Täglich hören wir jetzt von neuen Bahnprojecten und hierzu vorgenommenen Explorations-Arbeiten; dieselben sind namentlich auf der Linie Lublin-Lukow (der letzte Ort ist eine Station der Terespoler Eisenbahn) bereits ihrem Ende nahe, obgleich wegen der Richtung der neuen Linie zwischen der Regierung und den Bauunternehmern noch eine Differenz obwalten soll, indem die erste gewillt ist, die Bahn über die Festung Iwangorod (Demblin) zu führen, was den letzteren nicht annehmbar erscheint. Auch an der Brest-Moskauer Bahn und ihren Verzweigungen, welche für die Provinzen unseres Königreichs von größter Wichtigkeit sind, wird emsig gearbeitet und ein großer Theil derselben soll bereits im Laufe dieses Jahres dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Italien.

Florenz, 1. Juni. Das Drängen nach Beschleunigung der Hauptstadt-Verlegung tritt hier immer mehr hervor. Doch will die Regierung einige Gesetzentwürfe (wie den über die Heeresorganisation und die öffentliche Sicherheit) in Florenz selbst vorerst noch erledigt wissen. — Die Vorbereitungen für das Jubiläum der Thronbesteigung des Papstes sind in Rom in vollem Gange. Aber auch militairische Vorkehrungen von Seiten der Regierung sind getroffen. — Während Frankreich Katastrophe über Katastrophe, eine fürchterlicher als die andere, durchmacht, befindet sich Hr. Emil Ollivier noch immer auf der bei Turin gelegenen Villa eines ihm befreundeten italienischen Abgeordneten, und schreibt an einem Buche, welches beweisen wird, daß er immer und in allem Recht gehabt hat.

Asien.

Die Nachrichten von der Hungersnoth in Persien sind entsetzenerregend. Wie man dem Levant-Herald aus Tabris vom 30. April schreibt, hat die Dürre des vorigen Jahres am schlimmsten die südlichen und mittleren Provinzen heimgesucht. Selbst in den Straßen der Hauptstadt sterben die Armen zu Hunderten; aber in Khorasan ist es so weit gekommen, daß die Eltern ihre Kinder den Turkmanen in die Sclaverei verkaufen, um sie nur vor dem Tode zu retten, und in Ispahan soll man Leute angetroffen haben, wie sie Leichen ausgruben, um sie als Nahrung ihren verschmachtenden Familien zu bringen. In Schiras, Yesd und Kirman suchen sich die Bewohner kümmerlich von Gras und Wurzeln zu ernähren, die sie noch etwa auf den Feldern finden. Die unheilvolle Nachzüglerin, die Pest, folgt der Hungersnoth rasch auf dem Fuße; und wenn beide ausgewüthet haben, wird die Bevölkerung des Königreichs furchtbar zusammengeschmolzen sein.

Danzig, den 7. Juni.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 6. Juni.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Linz, Stadträthe Geh. Regierungs-Rath Hoene, Ladewig und Rickert. Vor der Tagesordnung widmet der Herr Vorsitzende dem Andenken des vor Kurzem in Berlin verstorbenen Hrn. Stattmiller, der 12 Jahre lang der Versammlung angehört hat, einige ehrende Worte der Anerkennung und die Versammlung giebt ihre Zustimmung durch Erheben von den Plätzen zu erkennen. — Die Revision des Leihamts hat ergeben, daß am 15. Mai für 54,800 Thlr. Pfänder beliehen waren, gegen 56,200 Thlr. im Monat vorher. — Der Vorstand des Gewerbevereins hat an die Versammlung das Gesuch gerichtet, beim Magistrat zu befürworten, dem Verein den Communalzuschlag zur Gebäudesteuer im Betrage von 16 Thlr. 15 Sgr. wie in früheren Jahren, so auch für dieses Jahr zu erlassen. Magistrat hat bereits abschlägigen Bescheid ertheilt, da nach seiner Ansicht für Grundstücke, deren Eigenthümer aus denselben Intraden beziehen, keine Steuernachlässe bewilligt werden können. Die Versammlung schließt sich dieser Ansicht an und legt das Gesuch ad acta. — Zur Feier des diesjährigen Johannisfestes werden 300 Thlr. bewilligt und in die Festcommission die HH. Wendt, Berenz, Pretzell und Hybbeneth gewählt. — Für Vertretung eines Lehrers an der Petri-Realschule werden 70 Thlr., für Vertretung eines solchen an der Albrechter Schule 46 Thlr. 20 Sgr. bewilligt; — ebenso für Beschaffung von Utensilien für die evangelische Schule der Altstadt 70 Thlr. — Die Königl. Regierung hat die bisher zum Eichamt benutzten Räumlichkeiten gekündigt. Magistrat beabsichtigt, das Lokal auf dem Bleihof für das Eichamt einrichten zu lassen, was einen Kostenaufwand von 400 Thlr. erfordert. Außerdem werden zur Anschaffung von verschiedenen Eichungsgeräthen noch 300 Thaler über den Etat gebraucht. Beide Summen werden bewilligt. — Zu dem pro 1871 bewilligten Fonds zur Honorirung von Kanzlei-Mehrarbeiten und Büreaugehilfen-Stellvertreter werden 700 Thlr. nachbewilligt; — ebenso 23 Thlr. zum Allee- und Plantagen-Etat; die bei dem letzteren Etat bei einzelnen Positionen gemachten Ersparnisse im Betrage von 170 Thlr. sollen zu Baumpflanzungen in den Straßen der Stadt verwendet werden. — Das zwischen dem Magistrat und der Ostseefischerei-Gesellschaft getroffene Abkommen über die Rückgewähr des der letzteren vermietheten Lokals im grünen Thore wird genehmigt. — Magistrat wünscht, das Rathke'sche Garten-Grundstück zu verpachten und hat mit dem Kunstgärtner Preuß dahin contrahirt, daß dieser das qu. Grundstück auf 10 Jahre gegen jährlich 455 Thlr. Pachtzins übernimmt. Hr. Rompeltien ist gegen die Verpachtung, da voraussichtlich binnen wenigen Jahren der Platz gebraucht werde zur Erbauung eines neuen Krankenhauses, wie es beim Kauf desselben beabsichtigt gewesen. Man möge längstens auf 2 Jahre verpachten, um freie Disposition zu behalten. Er beantragt, die Vorlage abzulehnen. Hr. Bertram will längstens auf 3—5 Jahre verpachten. Hr. F. W. Krüger wünscht die Clausel beigefügt, daß die Pacht mit 6 Monate Frist gekündigt werden könne. Hr. Dr. Linz theilt mit, daß Hr. Preuß bereits auf Befragen erklärt habe, auf eine Kündigung vor Ablauf der 10 Jahre nur gegen ein Abstandsgeld von 8000 Thlr. eingehen zu können, da er kostspielige Anlagen machen müsse. Magistrat ist auch der Ansicht, daß innerhalb der nächsten 10 Jahre kein Bedürfniß sich zeigen werde, auf dem Grundstück ein neues Krankenhaus zu bauen. Die Verhältnisse hätten sich seit dem Ankauf des Hauses wesentlich geändert. Aus dem Arbeitshaus sei nach und nach eine vollständige Krankenstation geworden, in welcher gegenwärtig 250 Kranke Platz fänden; man könne daher die Entwickelung der Lazarethfrage ruhig abwarten. Die Conjuncturen für Häuser würden sich wohl in den nächsten Jahren nicht verschlechtern; ein Verkauf würde später bessere Chancen bieten, jetzt sei ein solcher nicht anräthlich, dagegen eine längere Verpachtung vortheilhaft für die Stadt. Hr. Dr. Piwko wünscht das Grundstück für Schulbauten reservirt zu halten, da in den nächsten Jahren das Bedürfniß nach Vermehrung der Schulgebäude sich immer dringender herausstellen werde. Hr. Dr. Linz bemerkt, daß auf der rechten Seite der Sandgrube noch ein Grundstück disponibel sei, das in Frage stehende sei zu groß für eine Schule. Hr. Dr. Lievin hält es für unzweifelhaft, daß innerhalb 10—15 Jahre ein neues Krankenhaus gebaut werden müsse; das aus dem Arbeitshaus geschaffene sei schon durch seine Lage dazu verdammt, in nicht zu ferner Zeit wieder eingehen zu müssen; für jetzt sei aber zu empfehlen, das Grundstück zu verpachten und der Stadt eine gute Einnahme zu verschaffen. Hr. Schottler ist für Ablehnung der Vorlage; das für das Grundstück angelegte Capital trage kaum 2½% Zinsen; man solle erwägen, ob es nicht besser wäre, die diversen Wohnungen besonders zu vermiethen, selbst wenn man vielleicht am Zins noch 1% Verlust erleiden müßte, dafür behalte man aber freie Disposition für alle Fälle. Bei der Abstimmung wird die Magistrats-Vorlage abgelehnt.

Die Vermiethung der Wohnung im Müller-Gewerkshaus an einen Müllergesellen gegen 61 Thlr. Miethszins (früher 36 Thlr.) wird genehmigt; ebenso die Verpachtung mehrerer Landparzellen. — Der Etat für das Kinder- und Waisenhaus pro 1871 wird in Einnahme auf 6213 Thlr., in Ausgabe auf 10,748 Thlr. festgestellt. — Die Einführung der Wasserleitung und Canalisation in die Krankenstation des Arbeitshauses wird genehmigt; ebenso die Uebertragung der desfallsigen Arbeiten an Hrn. Teubner für die Kostensumme von 1185 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. — Die Aufstellung von 2 neuen Brunnenständern in der Altstadt und 5 solchen auf der Niederstadt wird genehmigt. — Die Bezahlung der der Stadt zur Last fallenden Kostenhälfte für den Neubau einer Radaunen-

brücke zwischen Ober- und Unter-Kahlbude im Betrage von 1167 *Rf.* wird genehmigt.

Anfangs dieses Monats haben die Stadträthe HH. Strauß und Licht, und die Stadtv. HH. Pretzell und Schultz die städtischen Vorwerke auf der Nehrung bereist zur Revision des wirthschaftlichen Zustandes der verpachteten Grundstücke und der baulichen Unterhaltung der auf denselben befindlichen Gebäude. Zugleich informirte sich diese Commission über die Zerstörungen, welche der diesjährige Eisgang daselbst angerichtet. Die Verwüstungen durch den Eisgang und die Ueberschwemmung sind bedeutend gewesen. Der Pächter von Ziesewald hat fast seine ganze Wintersaat verloren. Er hatte 15 Morgen culm. mit Roggen, 9 Morgen mit Weizen und 5 Morgen mit Raps bestellt. Die Ernte ist als ganz verloren zu betrachten; außerdem waren 13 Morgen mit Sand überschüttet. Der Pächter berechnet den Schaden auf ca. 2000 *Rf.* Auch auf dem Vorwerk Stutthof haben die Saaten erheblichen Schaden gelitten. Der Pächter dort sieht sich ohne alle weitere Betriebsmittel und kann nicht bestehen, wenn ihm nicht Pachterleichterungen zu Theil werden. Auf Neukrügerskampe sind ebenfalls die Saaten zerstört. Sämmtliche drei Pächter haben um Pachterlasse gebeten, und zwar 1) der Pächter von Ziesewald um Erlaß des einjährigen Pachtzinses (1725 *Rf.*), 2) der Pächter von Stutthof um Erlaß der Pacht vom 1. April bis ult. December c. (1229 *Rf.*), 3) der Pächter von Neukrügerskampe um Erlaß der halbjährigen Pacht. (2700 *Rf.*) Magistrat beantragt die Bewilligung dieser Pachterlasse. Ferner beantragt Magistrat für bauliche Reparaturen auf Ziesewald 160 *Rf.* zu bewilligen; ebenso für Baulichkeiten auf Stutthof 100 *Rf.* und 142 *Rf.* 15 *Sgr.*; für Baulichkeiten auf Neukrügerskampe 935 *Rf.* Die Kosten für Erhöhung verschiedener Gebäude auf Neukrügerskampe würden nach einem gemachten Anschlage etwa 2000 *Rf.* betragen, eine fast gleiche Summe würde der Pächter durch Aufschüttung mehrerer Fuß Erde auf die Bauflächen aufzuwenden geneigt sein, da die Erhöhung der Gebäude ihn gegen Ueberschwemmungen sicherer stellen könnte. Von der Realisirung dieses Projectes soll aber vorläufig noch Abstand genommen werden. Die Vorlage wurde den Anträgen des Magistrats gemäß mit 1 Stimme Majorität genehmigt. (Auf die Debatte kommen wir in der Abendnummer zurück)

Die Servisdeputation hat in Betracht, daß die Einquartierungslast von einem großen Theile der Bürgerschaft als eine sehr drückende empfunden wird und daß die Rückkehr zur Friedensformation als nahe bevorstehend bezeichnet werden darf, vorgeschlagen: die Anwendung des für den Friedenszustand angenommenen Regulativs zu antizipiren und schon jetzt die miethweise Unterbringung der in Garnison befindlichen Truppen eintreten zu lassen. Es soll dann der bisherige Modus nur noch für die Unterbringung der vom Kriegsschauplatz zurückkehrenden Regimenter bis zur definitiven Friedensformation derselben maßgebend sein. Die Deputation berechnet, daß — da die Casernen zur Zeit nicht nutzbar sind, auch nach ihrer Räumung von den Franzosen wegen der nothwendigen Reparatur nicht sofort werden von den Truppen eingenommen werden können, — für die miethsweise Unterbringung der Truppen ca. 2000 *Rf.* monatlich über den vom Bunde gezahlten Servis würden verausgabt werden müssen, indem sie annimmt, daß, weil sämmtliche bisher als Ausmiethequartiere benutzten Lokalien in Anspruch genommen werden müssen, die Inhaber derselben mit einer geringeren Miethe als sie bisher von den Privaten erhalten haben, sich nicht werden abfinden lassen. Da diese Ausgabe aber voraussichtlich nur kurze Zeit dauern wird, ist Magistrat dem Vorschlage beigetreten, und in der Voraussetzung, daß die Abnahme der Naturaleinquartierung vom 16. Juni c. ab erfolgen kann und mit dem 1. August c. die regelmäßigen Zustände wieder eingetreten sind, beantragt derselbe, zum Zwecke der sofortigen miethweisen Unterbringung der Garnisontruppen die Summe von 3000 *Rf.* zu bewilligen. Die Versammlung genehmigt die Vorlage und bewilligt die verlangte Summe.

Vermischtes.

— Der Mensch fängt erst beim Baron an, sagte Windischgrätz, der Reactionsfürst von 1848, und der Kaiser Franz Joseph hat im Mai 1871 diesen Ausspruch bestätigt, indem er dem bürgerlichen Chef des Staatshengstendepots in Klosterbruck den Adelstand mit dem Prädikat „Edler von Pferd" verlieh.

Productenmarkt.

Königsberg, 5. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen *pr.* 85*℔* vernachlässigt, loco hochbunter 100—106 *Sgr.* Br., 125/26 95 *Sgr.* bez., 128*℔.* 100 *Sgr.* bez., bunter 98—104 *Sgr.* Br., rother 98—104 *Sgr.* Br. — Roggen *pr.* 80*℔.* loco niedriger bei sehr wenig Kauflust, Termine nominell und geschäftslos, loco 117*℔.* und 120—121*℔.* 55 *Sgr.* bez., 118*℔.* bes. 51 *Sgr.* bez., 119*℔.* 55 *Sgr.* bez., 120—121*℔.* 55½ *Sgr.* bez., 122/23*℔.* 57 *Sgr.* bez., 123/24*℔.* 58½ *Sgr.* bez., 124*℔.* 59½ *Sgr.* bez., 125/26*℔.* 60 *Sgr.* bez., 126*℔.* 60½ *Sgr.* bez., 126/27*℔.* 60½, 61 *Sgr.* bez., 127/28*℔.* 61½ *Sgr.* bez., russischer 115/16*℔.* 53½ *Sgr.* bez., 116/17*℔.* 54 *Sgr.* bez., 119/20*℔.* 56 *Sgr.* bez., *pr.* Mai-Juni 58 *Sgr.* Br., 57 *Sgr.* Gd., *pr.* Juni-Juli 58 *Sgr.* Br., 57 *Sgr.* Gd., *pr.* Juli-August 59 *Sgr.* Br., 58 *Sgr.* Gd., *pr.* Sept.-Octbr. 60½ *Sgr.* Br., 59½ *Sgr.* Gd. — Gerste *pr.* 70*℔.* ruhig, loco große 45—51 *Sgr.* Br., 45—49 *Sgr.* bez., kleine 45—48 *Sgr.* Br., 44—46 *Sgr.* bez. — Hafer *pr.* 50*℔.* nur feinster weißer beachtet, gewöhnliche Gattungen vernachlässigt, loco 28—33 *Sgr.* Br., 28—31 *Sgr.* bez., fein 31½—32½ *Sgr.* bez., Blei- 33½ *Sgr.* bez., exquisit 35 *Sgr.* bez., *pr.* Mai-Juni 33½ *Sgr.* Br., 32½ *Sgr.* Gd. — Erbsen *pr.* 90*℔.* still, loco weiße 55—65 *Sgr.* Br., 58, 60 *Sgr.* bez., graue 55—70 *Sgr.* Br., grüne 60—70 *Sgr.* Br. — Bohnen *pr.* 90*℔.* loco 65—74 *Sgr.* Br., 71 *Sgr.* bez. — Wicken *pr.* 90*℔.* wenig angeboten, loco 50—55 *Sgr.* Br. — Buchweizen *pr.* 70*℔.* loco 44—46 *Sgr.* Br. — Leinsaat *pr.* 70*℔.* flauer, abfallend ohne Reflectanten, loco feine 80—95 *Sgr.* Br., mittel 70—78 *Sgr.* Br., 75 *Sgr.* bez., ordinäre 60—68 *Sgr.* Br. — Rübsen *pr.* 72*℔.* geschäftslos, loco 118—125 *Sgr.* Br. — Kleesaat *pr.* 100*℔.* fast unverkäuflich, rothe 12—19 *Rf.* Br., weiße 14—22 *Rf.* Br. — Thymotheum *pr.* 100*℔.* matt, loco 5—9 *Rf.* Br. — Leinöl *pr.* 100*℔.* loco mit Faß 12$\frac{1}{12}$ *Rf.* Br., 11¾ *Rf.* Gd. — Rüböl *pr.* 100*℔.* loco mit Faß 13½ *Rf.* Br. — Leinkuchen *pr.* 100*℔.* loco 83—86 *Sgr.* Br. — Rübkuchen niedriger, *pr.* 100*℔.* loco 65—78 *Sgr.* Br. — Spiritus *pr.* 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, loco unverändert, Termine fest und höher, loco ohne Faß 16$\frac{5}{12}$ *Rf.* Br., 16⅓ *Rf.* Gd., Juni ohne Faß 16½ *Rf.* Br., 16$\frac{5}{12}$ *Rf.* Gd., 16⅓, $\frac{5}{12}$ *Rf.* bez., Juli ohne Faß 16¾ *Rf.* Br., 16$\frac{7}{12}$ *Rf.* Gd., August ohne Faß 17¼ *Rf.* Br., 16$\frac{11}{12}$ *Rf.* Gd., Septbr. ohne Faß 17½ *Rf.* Br., 17¼ *Rf.* Gd.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juni. Angekommen 6 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen Juni	78⁴/8	79	Preuß. 5pCt. Anl	101⁶/8	102
Sept.-Oct.	75⁵/8	75⁶/8	Preuß. Pr.-Anl.	119⁷/8	119⁷/8
Rogg. matter			3½pCt. Pfdbr.	76	76
Regul.-Preis	51⁵/8	51⁷/8	4pCt. wpr. do.	83	83
Juni-Juli	51⁴/8	51⁷/8	4½ pCt. do. do.	91	90⁷/8
Juli-Aug.	52¹/8	52⁶/8	Lombarden	96	96
Petroleum,			Rumänier	47	46
Juni 200*℔*	13¹²/24	13¹²/24	Amerikaner	97⁶/8	97⁵/8
Rüböl 200*℔*	26	26	Oester. Banknoten	82²/8	82⁶/8
Spir. matter			Russ. Banknoten	81	81⁴/8
Juni-Juli	17 5	17 7	do. 1864r Pr.-Anl.	124⁶/8	124⁶/8
Juli-Aug.	17 10	17 14	Italiener	56³/8	56³/8
Nord. Schatzanw.	100⁵/8	100⁶/8	Franzosen	234⁴/8	234³/8
Nord. Bundesan.	101¹/8	101¹/8	Wechselcours Lon.	6.23⁶/8	6.24¹/8

Belgier Wechsel 80.

Wolle.

Ratibor, 3. Juni. Auf dem gestrigen Wollmarkt war die Zufuhr nicht bedeutend. Die Wäsche ist trotz der kühlen Witterung ziemlich gut ausgefallen und sind Preise von 72—90, ja bis 100 *Rf.* gezahlt worden. Gegen das Vorjahr wurde der Centner Wolle um 8—10 *Rf.* besser bezahlt. Die Schur fiel diesmal bedeutend ergiebiger im Gewicht aus.

Schiffsnachrichten.

* Laut Telegramm von Hull vom 4. d. M. ist das hiesige Barkschiff „Pauline", Capt. Rasch, glücklich angekommen. An Bord alles wohl.

Abgegangen nach Danzig: Von Bandholm, 22. Mai: Drie Broeders, Lever; — von Helvoet, 1. Juni: Elgen (SD.), Thiis; — von Antwerpen, 2. Juni: Jenny, Andersen; — von Alloa, 31. Mai: Europa, Zielke; — Vertauen, Möller; — von Burntisland, 31. Mai: Scottish Maid, Smith; — von Hartlepool, 1. Juni: Wodan, Schwandler; — von Hull, 1. Juni: Cromwell (SD.), Lowery; — Irwell (SD.), Lowery; — von Limerick, 31. Mai: Orient, Stahl.

Angekommen von Danzig: In Emden, 1. Juni: Anna, Jongebloed; — in Antwerpen, 2. Juni: Elisabeth Catharina, Andersen; — in Dartmouth, 3. Juni: Johanna Petronella, —; — in Gravesend, 2. Juni: St. Petrus, —; — in Granton, 30. Mai: Josephine, Clark; — in Grimsby, 30. Mai: Johannes, Perleberg; — 3. Juni: Bertha, Zielke; — in Hull, 29. Mai: Vision, Gregor; — 3. Juni: Despatch (SD.), Hick; — in Southampton, 2. Juni: Samson, Olsen.

Meteorologische Depesche vom 6. Juni.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel	333,9	+14,6	O	mäßig	wolk., gt. u. Nchts.
Königsberg	333,5	+14,2	SO	schwach	heiter. [Gew., Rg.
Danzig	333,0	+13,2	W	mäßig	hell, wolkig.
Cöslin	332,6	+ 6,9	O	schwach	bedeckt.
Stettin	332,9	+ 6,2	NO	schwach	bedeckt, Regen.
Putbus	330,9	+ 6,2	NO	stark	bezogen, Regen.
Berlin	331,4	+ 6,6	NO	schwach	gz. trübe, Regen.
Posen	330,6	+10,4	SO	mäßig	trüb, gst. Ab. Gew.
Breslau	327,9	+ 9,4	SW	schwach	bed., gest. 2 Gew.
Köln	334,1	+ 5,8	NNO	lebhaft	bedeckt.
Trier	327,9	+ 6,2	NW	mäßig	trübe, Regen.
Flensburg	335,4	+ 7,3	N	lebhaft	bedeckt.
Brüssel	336,6	+ 8,5	NNO	mäßig	bewölkt, Regen.
Haparanda	338,8	+ 5,6	S	schwach	heiter.
Petersburg	337,2	+ 9,4	NNO	stille	bedeckt, Nebel.
Riga	339,3	+16,3	O	schwach	heiter.
Stockholm	336,3	+ 5,6	NNO	schwach	bedeckt.
Helder	337,3	+ 8,3	NNW	stark	—

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.